

Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth



Bürgerfest

Die Altstadt stellt sich vor

am Sonntag 12. September 1993 – 11.00 bis 18.00 Uhr



Der Bürgerverein bedankt sich hiermit bei allen Genannten für ihre Teilnahme und Unterstützung
Die K... unterstützt dieses Bürgerfest.

- La Cantina - Weine und mehr
- Piranhas - Sport und Fitness
- Shirt Shock - Shirts
- Der Schuhmacher
- Moto Bene - Motorräder und Zubehör
- Fahrschule Lechner
- Kastner's Sporttreff - Sportartikel
- Sonnenstudio am Grünen Markt
- Music Shop Kreitschmann

Der Altstadtverein
vor 30 Jahren



Seit 1873 Das süßige Vacher
DORN BRAU
Vach



41, 80728 Fürth - Tel. 77 52 37 oder 8 90 66 89

11/2023 D&B Organisations, Made and Design

Ihre Rechtsanwaltskanzlei im Herzen der Fürther Altstadt

Arbeitsrecht/Beamtenrecht, Familienrecht, Strafrecht, Sozialrecht, Zivilrecht, Mediation



RECHTSANWÄLTE PIEPER-SIEBEN UND KOLLEGEN

Edith Konnerth

Rechtsanwältin
Fachanwältin für Arbeitsrecht
Tätigkeitsschwerpunkt: Familienrecht

Gert Pieper-Sieben

Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Mediator (DAA)

Königstraße 76 • 90762 Fürth

Tel. 0911 74 08 34 - 0 • E-Mail: info@pieper-sieben.de • www.pieper-sieben.de

VORWORT

LIEBE MITGLIEDER DES ALTSTADTVEREINS,
LIEBE INTERESSIERTE LESER*INNEN!

Vor Ihnen liegt das neue **ALTSTADT**bläddla.

In diesem Jahr erscheint unser Altstadtbläddla leider etwas später, denn die zurückgekehrte Hektik des Altstadtweihnachtsmarktes der Vorweihnachtszeit hat uns wieder voll erfasst. Man sollte meinen, so etwas schaffen wir mit gewohnter Routine aber bei dem variablen Helferstab ist vieles neu zu erklären und vorzubereiten. Diese Zeit ist nun vorbei und das neue Altstadtbläddla lädt dazu ein, den Verein und unsere schöne Altstadt kennen zu lernen.

Geprägt ist das Heft Nr. 56 von den Umbauarbeiten am Giebel der Freibank, den Sigggi selbst in den Vorstandsbericht eingefügt und mit einer beeindruckenden Bildergalerie ausgestattet hat. Für die aufgebrauchte Zeit, die er sich für den Umbau abgezweigt hat, können wir nicht dankbar genug sein und man muss lobend anerkennen, dass ihm das Management des Bauherrn auf den Leib geschneidert zu sein scheint. In diesem Zusammenhang ist uns ein altes Plakat in die Hände gefallen, auf dem vor 30 Jahren ein Bürgerfest in der Altstadt beworben wird. Es ist das Titelbild des diesjährigen Bläddlas, nicht nur um zu zeigen, dass der Verein immer noch aktiv ist, sondern die Zeit eine andere war, denn viele Geschäfte auf dem Plakat gibt es heute nicht mehr. Deutlich zu erkennen ist die Altstadtkulisse, die als Vorlage für unseren Sticker „Färth wärd“ gedient hat und als Slogan in Siggis Bericht immer wieder anklingt.

Natürlich darf auch der Dank an die anderen Gestalter*innen des Heftes nicht vergessen werden.

Christian Schmidt-Scheer hat wieder mit zwei Artikeln einmal über die Altstadt und über den Holzverteilungsverein geschrieben. Die Familie Jesussek beschreibt die Erfolgsgeschichte des Mund-art-omaten. Altbewährt ist auch wieder der Tier- und Naturfotograph Gunnar Förg dabei. Hans-Otto Schmitz, der bekannte Kirchenführer zum Weihnachtsmarkt, hat die These untersucht, ob die St. Michaelskirche vielleicht mit zwei Türmen geplant gewesen sein könnte und Kamran Salimi übermittelt einen Auszug aus dem auch vom Verein geförderten Oerter-Buch. Darüber hinaus ist auch Fritz Schnetzer und Rainer Ziegler zu danken. Aus den Arbeitsgruppen liegen die Jahresberichte aus der Archäologie und dem Chor Vokalrunde vor. In diesem Jahr ist wieder eine interessante Lektüre über unsere Altstadt entstanden. Allen Teilnehmern, die ihre Artikel wie gewohnt unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben, ein ganz herzliches Dankeschön.

Ganz besonders sind die Inserenten mit ihren Anzeigen hervorzuheben, denn sie tragen einen erheblichen Anteil der Druckfinanzierung bei und das muss für alle Leser*innen immer wieder betont werden. Freuen Sie sich also auf das neue Heft und viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Redaktionsteam



INHALT

Jahresbericht des Vorstands	4	Der Schachtbrunnen Königswarterstraße 50	20
Die Vokalrunde und das Jahr 2021	8	Unterstützung in kalten Tagen: Der Holzverteilungsverein	21
Tätigkeitsbericht der AG Archäologie	10	Das Westwerk von St. Michael zu Fürth	24
Geschichte eines Parkplatzes	12	Das Umgehungsgerinne „Wolfsgrubermühle“ – Eine Erfolgsgeschichte	28
Nachruf auf Manfred Heckel	15	Impressum	31
Draußendaheim	16		
Fritz Oerter – Lebenslinien	26		



JAHRESBERICHT DES VORSTANDES

Liebe Leserinnen und Leser, Des werd scho!

Nach den schwierigen Corona-Jahren für Vereine und ihre Mitglieder wollten wir mit Vollgas in das Jahr 2022 starten.

Nachdem erste Sicherungsmaßnahmen an unserer Giebelwand schon im Herbst 2021 eine größere Baustelle ahnen ließen, ging es im Frühjahr 2022 endlich los.

Erstmal mussten unser Dachboden entrümpelt, Baugenehmigungen beantragt und Absprachen mit dem Denkmalschutz getroffen werden. Nachdem das Gerüst endlich stand, ging es los. Mohamed und sein Team begannen, das lose Mauerwerk zu entfernen, und es folgte der erste Schock: Die Balken waren in viel schlimmerem Zustand als angenommen. Doch ich hörte:

Des werd scho, wir holen den Zimmerer.

Die Begutachtung erbrachte, dass auch Teile des Dachstuhls erneuert und gerichtet werden mussten – gleichbedeutend für den Verein: höhere Kosten, längere Bauzeit. Doch ich hörte:

Des werd scho, die Gewerke arbeiten einfach parallel.

Also wurde auf das bereits geöffnete Dach einfach ein provisorisches Dach gebaut. Die „Holzschmiede“ arbeitete an der Giebelwand, während Mohamed und sein Team auf der anderen Seite bereits an den fertigen Stellen mit der Isolierung und Balken schleifen beschäftigt waren und noch die Decke zum ersten Stock entfernten und der Elektriker schon neue Leitungen einzog.

Ein Chaos in allen Ecken der Freibank, doch ich hörte:

Des werd scho, wenn die neuen alten Balken kommen.

Und wirklich, nachdem das Fachwerk wieder eingesetzt, das Mauerwerk wieder komplett, das Dach wieder gedeckt und erste Müllberge entsorgt waren, schaute die Freibank schon wieder ganz gut aus.

Es fehlte leider immer noch ein Maler für die Fassade, und das Gerüst musste in vier Wochen weg sein, denn der Grafflmarkt nahte. Und was hörte ich:

Des werd scho, ich kenn da a nu an Maler, den rufst an.

Wir besorgten schon mal die Fassadenfarbe und das „Ochsenblut“ für das Fachwerk. Die Lieferzeiten für alles Baumaterial sind ja nicht zu unterschätzen. Und wirklich fand sich ein Fachmann aus dem Malerhandwerk, der die Arbeiten erledigte. Jetzt hakte es innen an der neuen Beleuchtung, unsere Wunschlampen konnten nicht geliefert werden: also neue aussuchen und bestellen. Und ich sagte zum Elektriker.

Des werd scho, machst halt erst die neuen Steckdosen.

Die Fassade glänzte im neuen Glanz und im Inneren der Freibank strichen einige Freiwillige die schwarzen alten Balken in „Ochsenblut“. Jetzt fehlte eigentlich nur noch der neue Boden.

Des werd scho, der Chor probt nochmal im Erdgeschoss.



Und nur zwei Wochen später: Der Elektriker hatte einige Abende bis 22.00 Uhr gearbeitet. Das Gerüst war Geschichte, und es wurde alles geputzt und entstaubt. Diesen Abend fand eine Feier zum 80. Geburtstag eines langjährigen aktiven Mitglieds statt. Und Ich hörte:

Des is aber schee worn, des hat si glohnd.

Dank des Einsatzes von unserem Oberbürgermeister kam die Deutsche Stiftung für Denkmalpflege sowie die Kulturstiftung ins Spiel, die dem Altstadtverein mit einer großzügigen Spende über 20.000 Euro für die hervorragende Sanierung der Freibank zu Hilfe kam.

Ein großer Dank an alle beteiligten Firmen: Holzschmiede Mittelfranken, Malerei Trippi & Oberländer, Dienstleistung Abdelrahman ABOUZID und sein Team.

Bereits am 30. April begannen wir wieder mit unserem Bauernmarkt-Café. Es hatte bis zum 1. Oktober 2022 jeden Samstag während des Bauernmarktes am Waagplatz geöffnet und bot Kaffee, Kuchen und Herzhaftes, je nach Wetter in oder vor unserer Freibank. In dieser Zeit wurden mindestens 64 Kuchenspenden von den Gästen des Kaffees verspeist. Das alles ist nur möglich durch den unermüdlichen Einsatz vor allem von Uschi, Grit, Sybille, Ronald, denen diese Erfolgsgeschichte des Cafés zu verdanken ist. Für dieses Jahr wünschen wir uns noch mehr freiwillige Helfer*innen für das Projekt, aber:

Des werd scho, meldet Euch!

Die Grafflmärkte im Jahr 2022 waren hauptsächlich geprägt von der Freude, wieder stattzufinden.

Die vielen Helferinnen und Helfer sorgten zusammen mit der Musik und dem Wetter für eine super Stimmung auf dem Waagplatz bis in den Abend. Unser Wunsch, endlich wieder mal eine Bühne am Grafflmarkt aufzubauen, bleibt noch offen. Aber:

Des werd scho wieder werrn, Stadt Fürth.





Und auch der Altstadtweihnachtsmarkt durfte 2022 wieder stattfinden.

Doch zuvor stand noch ein Abend für die Altstadt-Engel und eine Jahreshauptversammlung auf dem Jahresprogramm.

Am Freitag, den 28.10.2022, fand die alljährliche Jahreshauptversammlung des Altstadtvereins Fürth in der Freibank statt, bei der ich auch diese Jahr wieder viel Positives berichten konnte.

Stefan Hildner, unser Kassenwart, berichtete, dass trotz der großen Ausgaben für die Sanierung und zweier ausgefallener Weihnachtsmärkte der Verein nach wie vor solide aufgestellt ist, was auch dem vielfachen Engagement unserer Mitglieder geschuldet ist. Die Berichte der einzelnen Arbeitsgruppen wurden dieses Mal in schriftlicher Form ausgelegt, denn wir hatten ja noch Großes vor:

Um 20 Uhr begann unser »Abend für die Altstadt-Engel«, mit dem wir uns traditionell bei unseren ehrenamtlichen Helfern bedanken, die auch dieses Jahr wieder zahlreich erschienen. Bei Speis' und Trank freuten sich alle auf einen entspannten Abend in der hübsch dekorierten Freibank, und die anwesenden Chor-Mitglieder sangen ein paar Lieder, in die viele mit einstimmten.

Bei so viel guter Laune füllte sich der ausgehängte Helferplan für die bevorstehende Altstadtweihnacht schnell, und doch waren am Schluss noch einige Dienste zu vergeben:

Der werd scho, bis zum Aufbau hammer den Dienstplan voll.

Der Aufbau der Buden begann eine Woche vor Start des Marktes. Alle Genehmigungen waren erteilt, die Bestellungen aufgegeben und teilweise auch schon geliefert und im Schuppen nebenan gelagert.

Alle Ständdienste hatten ihren ehrenamtlichen Altstadt-Engel gefunden. Und so startete am Samstag unser vorweihnachtliches 3D-Puzzle mit seinen sicherlich weit über 10.000 Teilen – der Aufbau der Altstadt-Weihnacht am Waagplatz. Unsere Marktständen haben über die Jahre durch Aus- und Verbesserungen ihren ganz individuellen Charakter erhalten, und so passt nun eben die Rückwand der Bude Nr. 11 auch tatsächlich nur an diese. Gut, dass wir daher alle Teile nummeriert hatten! Nicht so gut, dass in der Corona-Zeit alle Teile einen neuen Anstrich erhalten haben, und die Markierungen nun unter einer dicken Schicht Farbe verschwunden sind. Aber wir puzzeln uns durch, und was nicht passte, wurde durch die Hilfe von Schreiner Christian Kundlasch passend gemacht. Dank Thomas Werner der den LKW geliehen hatte, und vieler helfender Mitglieder kamen gleich am ersten Tag ein großer Teil der Einzelteile auf den Waagplatz, doch uns stand noch eine Woche Aufbau bevor!



Des werd scho, warte mal bis die Kinderarche mit die Helferinnen kommt

So war es, denn nur durch die Hilfe der Kinderarche Fürth und des Wertstoffhofs mitsamt zweitem LKW und fleißiger Mitglieder wurde bis zur Eröffnung des Marktes geschraubt, wurden Stromleitungen verlegt, dekoriert, Lichterketten montiert, Girlanden aufgehängt. Es wurde wieder ein schöner Weihnachtsmarkt, der mit seinem Bühnenprogramm und Flair seinesgleichen in Bayern sucht.

... das alles hat sich gelohnt!

Wir haben über 2000 Liter Glühwein und 200 Liter Grünen Punsch ausgeschenkt, fast 6000 Bratwurstsemeln verkauft, unser Maronistand war immer gut besucht und auch der Suppenstand, der von den Mitgliedern des Lions Club Fürth Kleeblatt im Verkauf und mit Suppen aus der BAR von Bernd Hausner ein echter Renner des Marktes wurde. Auch unser Waffelstand, der am Anfang wieder Probleme mit den Waffeleisen hatte, mauserte sich noch zum Hit.

Viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer haben dazu beigetragen, dass wir mit unserem Gesamtumsatz wieder sehr zufrieden waren. Aber auch unsere Aussteller waren mit ihren Umsätzen zufrieden, was auch schon erste Bewerbungen für 2023 zeigen.

Fehlt nur noch der Abbau an einem Tag und passend dazu:

Des werd scho, is scho immer worn!

Und zum Schluss noch die Mitgliederzahlen und diese lassen auch 2022 die Vorstandschaft hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Wie 2021 konnten wir entgegen den landesweiten Trends auf einen Zuwachs der Mitgliederzahlen schauen.

Die reichhaltigen Tätigkeiten unserer Arbeitsgruppe Archäologie und unserer Vokalrunde können Sie auf unserer Internetseite nachlesen:

www.altstadtverein-fuerth.de

Spenden, die uns helfen, die satzungsgemäßen Ziele des Altstadtvereins, die Verschönerung, Wiederbelebung und Gesundung des Altstadtviertels St. Michael, die Förderung von Kultur, die Geschichtsforschung und die Denkmalpflege in Fürth weiter zu fördern, sind aber immer hilfreich.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern ein erfreulicherer Jahr 2023 und hoffe, dass wir im nächsten Jahr wieder fleißig an unseren Vereinszielen arbeiten und feiern dürfen.

DER ALTSTADTVEREIN –
OFFEN FÜR ALLE



VOKALRUNDE – NEUES JAHR, NEUES GLÜCK?



Hoffentlich nicht! Wir behalten ganz gern unser Altes. Das scheint uns ja wohlgesonnen zu sein und natürlich hegen und pflegen wir es auch, indem wir gut aufeinander achten und uns mit Gesprächen vor und nach den Proben aufbauen. Für viele ist dies ein zusätzlicher Grund, auch nach einem anstrengenden Arbeitstag noch in die Freibank zu kommen – mich mit eingeschlossen.

Wie wichtig die Gemeinschaft ist, wurde uns bei unserem gemeinsamen Chorwochenende in der Effelter Mühle noch deutlicher bewusst. Von momentan ca 40 aktiven Sängern, war es immerhin über 20 Mitgliedern möglich, an diesem Wochenende teilzunehmen. Trotz straffem Probeplan und wenigen Pausen, saßen die Sänger auch abends noch zusammen bei Stockbrot und Musik am Lagerfeuer, spielten Tischtennis oder kickerten um die Wette. Da die drei Tage wie im Flug vergingen, entschied der Chor anschließend, Nägel mit Köpfen zu machen und buchte für das Pfingstwochenende 2023. Die Vorfreude auf einen Tag mehr in dieser sehr empfehlenswerten Herberge, ist jetzt schon riesig.

Bei den gemeinsamen Proben war zum ersten mal seit ca. zwei Jahren neben Spaß und Freude auch wieder Zeitdruck spürbar, den wir nur all zu gerne annahmen. Die Aussicht auf Auftritte beim Grafflmarkt und dem Fürth Festival motivierten uns enorm. Das Ergebnis war die Belohnung für die harte Arbeit und unser Durchhaltevermögen. Nicht nur das Wetter sorgte für die richtige Stimmung, auch der Applaus der Zuhörer war Balsam für die fastende Seele.

Und nach dem Auftritt ist bekanntlich vor dem Auftritt. Deshalb geht es mit rasantem Probetempo weiter.

Der Fokus richtet sich nun auf die Weihnachtszeit, in der wir traditionellerweise alles außer Weihnachtslieder singen. Zum be-

reits bestehenden Repertoire der letzten Jahre gesellen sich inzwischen Elton John, The Police, John Lennon, Chris Isaak und Ben E. King. Die Songauswahl lässt natürlich einen roten Faden erkennen, sowohl das Genre betreffend, als auch die inhaltliche Sehnsucht nach Liebe und Frieden. Der gesamte Chor arbeitet momentan an Ideen und Vorschlägen, um unsere Vielfältigkeit zu erweitern. So sind auch deutsche Lieder, oder „echte gute-Laune-Hits“ im Gespräch. Die Entscheidung und Liedfindung ist ein weitgehend demokratischer Prozess, daher bleibt es spannend – auch für mich. Ich freue mich schon über den nächsten Song, den ich meiner Vokalrunde dann auf den Leib schneiden darf. Das Ziel bleibt dabei immer das Gleiche. Wir wollen den Zuhörer emotional berühren.

Hierfür arbeiten wir jede Woche mit verschiedenen Tricks an unserem Klang, mal laut und energisch, mal gefühlvoll und nahbar. Die Voraussetzung für viele dieser Übungen und Experimente, ist ausreichend Platz für Bewegung und ein großer Raum mit tollem Klang. Dank des Umbaus der Freibank, der Erweiterung der Deckenhöhe im ersten Stock und dem hellen, warmen Licht, wird ein Ambiente geschaffen, zu dem mir hier, an dieser Stelle, die Superlative ausgehen.

Eines sei jedoch gesagt: Ohne Vision und Engagement, kann man so ein Ergebnis nicht erzielen. Es ist mir ein großes Anliegen, dir, lieber Siggie, sowie der gesamten Vorstandschaft, für die Umsetzung dieses Projekts zu danken. Die Freibank war noch nie so schön und so klangvoll, wie jetzt.

Es ist eine unglaubliche Freude, Woche für Woche in diesen Räumlichkeiten zu proben.

Und damit ist das Wichtigste gesagt. Der Institution „Chor“ geht es in der Freibank unglaublich gut. Nach wie vor können wir keine weiteren Teilnehmer einladen, da wir seit langer Zeit voll besetzt sind. Das ist ein denkbar gutes Zeichen, das mir zeigt, dass ich mit viel Zuversicht und Freude in die Zukunft blicken kann. – Und darauf freue ich mich.

Ich wünsche euch eine ruhige, friedliche und glückliche Zeit!

Mercan Kumbolu



Irish Cottage Pub

Öffnungszeiten:
So.-Do. 17 Uhr bis 1 Uhr
Fr., Sa. 17 Uhr bis 2 Uhr

Inhaber: John Farley
Waagstraße 1
90762 Fürth
Tel. 0911 9764102
info@irish-cottage-pub.com
www.irish-cottage-pub.com

Kreativer Innenausbau Möbelwerkstätte Restauration

KURZ

Ihr Innungsschreiner
Jedes Stück ein Meisterstück

Möbelwerkstätte Norbert Kurz
Angerstraße 5 • 90762 Fürth
Tel. 0911 - 77 63 65
email: innungsschreinerei-kurz@t-online.de



Elke Rädisch-Werner

Schwabacher Straße 95, 90763 Fürth
Telefon 0911 – 77 40 85
Termine nach Vereinbarung



MOHREN
APOTHEKE
am RATHAUS

Königstraße 82
90762 Fürth

T: 0911-770196
F: 0911-778480

Mo-Fr 8.30-18.00
Sa 9.00-12.30



www.apotheke.green



mohren@apotheke.eco
www.mohren-apo-rathaus.de

**Atelier &
Galerie**

Gerd Axmann

Gustavstraße 51 · Tel.: 0170 57 49 028
Mittwoch bis Freitag 14 - 18 Uhr
Samstag 10 - 18 Uhr



www.raumstreben.de

TÄTIGKEITSBERICHT DER AG ARCHÄOLOGIE 2022

Durch Vermittlung von Kamran Salimi wurde ein Brunnen auf dem Grundstück Königswarterstraße 50 bekannt und am 12.2. in Augenschein genommen (siehe dazu Begehungsbericht von Thomas Werner).

Am 3.7. unternahmen wir einen Ausflug nach Förschenbach bei Hersbruck um uns dort mit einem gleichgesinnten Kollegen aus dem Bereich der nichtstaatlichen Archäologie zu treffen. Neben wichtigem gedanklichen Austausch haben wir auch eine Exkursion in die nähere Umgebung durchgeführt. Schwerpunkt waren Bergbaurelikte des Eisensteinabbaus sowie eine bemerkenswerte Hangbefestigung aus Feldsteinen mit dahinter liegenden Hauspodesten im Wald.

Im August haben wir uns wieder unserem Prospektionsobjekt „Kapellenruhdenkmal“ zugewandt. Die Methode war diesmal die Elektromagnetik, die den Feuchtigkeitsgrad in verschiedenen Unterschichten bestimmen kann. Das Ergebnis hat zwar rein geologische Strukturen hervorgebracht, dennoch ist deutlich geworden, dass der Bereich des Denkmals auf einer natürlichen Kuppe in der Aue ausgewählt wurde und unsere Gebäudestruktur westlich des Weges in sehr feuchtem Milieu aufgefunden wurde, was die Interpretation als Kapelle mit einem weiteren Argument ausschließt.

Am 11.9. konnten wir uns wieder mit unseren Aktivitäten am Tag des offenen Denkmals beteiligen. Wie im vorausgehenden Jahr haben wir unsere Stationen auf dem Schulhof der Pfisterschule aufgebaut und die Besucher in Fragen zur modernen Archäologie eingeführt. Mit mehr als 30 Besuchern fanden wir die Veranstaltung gut besucht und abends konnten wir noch einen Grillabend anhängen.

Durch die Umbauarbeiten in der Freibank, und um Platz zu schaffen, mussten unsere Ausstellungsvitrinen von 2007 in den Archäologenkeller umgezogen werden. Nach gründlicher Reinigung von jahrelanger Verstaubung auf dem Spitzboden haben wir sie mit den restaurierten Funden der Gustavstraße 37 bestückt. Wir möchten unsere Funde potenziellen Besuchern auch vorzeigen können.

Für die Jahresausstellung über Fürths Unabhängigkeit von Nürnberg konnte unsere mittelalterliche Keramik aus der Zeit um 1000 n.Chr. im Stadtmuseum bewundert werden. Diese Zusammenarbeit soll ebenso vertieft werden, wie die mit Fürth-Wiki.

Thomas Werner

„ABSONAT“ BIS „ZIEBERLA“



Im Dialekt „Färdderisch“ zu sprechen war jahrzehntelang verpönt und galt als provinziell und bildungsfern. Während früher noch jedes Dorf seine eigene Sprache und Wortschatz hatte, begann mit der Industrialisierung die sprachliche Vereinheitlichung. Viele Faktoren beschleunigten diesen Prozess des Verstehens: In Rundfunk, Fernsehen, Unternehmen, Tageszeitungen etc. wird Hochdeutsch verwendet, Menschen ziehen in größere Städte, machen Reisen in fremde Länder und Neubürger bringen andere Sprachen und Kulturen zu uns. Da

ist Hochdeutsch als gemeinsamer Nenner sinnvoll und praktikabel. Mit dem Verschwinden unseres oberostfränkischen „Färdder“ Dialekts gehen aber auch die örtliche Identifikation verloren und die Möglichkeit, Gefühle und Handlungen authentisch, pointiert und verortet zu beschreiben. Diesem Trend versucht nun der Altstadtverein, der sich nicht nur um das kulturelle Erbe in der Fürther Altstadt durch Denkmalschutz und Geschichtsforschung widmet, mit dem Aufstellen des „Mund-Art-omat“ entgegenzuwirken.

Der rote Automat im Retrolook vor der Freibank funktioniert wie ein Kaugummiautomat: Gegen eine Spende von 50 Cent spuckt er eine Kapsel mit einem Papierstreifen aus. Auf dem findet der Käufer einen Fürther Mundartbegriff, dazu die hochdeutsche Übersetzung und als Überraschung einen QR-Code. Weil es so schwierig ist, die in der Mundart oft weich gesprochenen Konsonanten (besonders B, G und L) in Lautschrift richtig darzustellen, hilft der QR-Code weiter. Diesen kann man einscannen und dann wird das Mundartwort nicht nur akustisch wahrnehmbar, sondern auch verständlich in einem Dialektsatz erklärt. Zusammen mit Freunden hat die Arge Mundart bisher etliche hundert Worte definiert – und das Sammeln geht weiter! Aufgestellt im August 2021 erwies sich der „Mund-Art-omat“ mit über 1200 verkauften Kapseln als voller Erfolg und als Garant für liebevolle Erinnerungen und Ansporn, das „Färdderisch“ in der Stadtgesellschaft lebendig zu halten. In der Winterzeit macht der Automat eine kreative Pause, um im Frühjahr wieder mit Worten zwischen „absonat“ und „Zieberla“ neu zu starten.

Fam. Jessusek



Wohlfühlen

in den eigenen vier Wänden

Fenster + Haustüren
aus Kunststoff, Holz und Holz / Aluminium, Denkmalschutz-Holzfenster

Schießplatz 18-20
90762 Fürth
Telefon 0911 77 23 71
mail@ruff-altmann.de

SCHREINEREI
RUFF & ALTMANN
FENSTER / TÜREN / INNENAUSBAU

}

Meisterbetrieb seit 1925
www.ruff-altmann.de

KFZ - TECHNIK

HARTMANN

Reparatur Ein und Umbauten

Uwe Hartmann
Kfz - Meister
Kfz - Sachverständiger
Gartenstr. 17
90762 Fürth

Zwischen Stadthalle
und Rathaus

Tel. 0911 / 77 99 787
Fax 0911 / 97 72 973

KFZhartmann@aol.com

GratisPlätzla

An den Adventssamstagen in Fürth
kostenlos Bus, U-Bahn und Bahn fahren.

Am 27. November sowie 4./11. und 18. Dezember
innerhalb der Tarifstufe B gültig:
www.infra-fuerth.de/gratisplaetzla




FÜR UNS
STADT
AM WERK

 **infra**fürth

Ihr Taktgeber für ein lebendiges Fürth.
www.infra-fuerth.de

GESCHICHTE EINES PARKPLATZES

Was heute als Brachfläche bzw. Parkplatz neben dem Gasthaus „Weiße Rose“ in der Königstraße ziemlich unscheinbar sein Dasein fristet, hat schon erstaunlich viel erlebt. Erst mit der großen Flächensanierung wurde hier alles abgebrochen. Dem Abbruch fiel aber nicht nur ein Hof mit einem Häuserensemble zum Opfer. Gleichzeitig scheinen damit auch dessen Geschichten und Bewohner dem allgemeinen Gedächtnis verloren zu gehen.

Der Refheldenhof

Das schieferverkleidete Vorderhaus beinhaltete bis zu seinem Abriss im Zuge der Gänsberg-Sanierung das Textilgeschäft der Refhelds. Da Arthur Refheld mit einem Kurzwarenhandel bereits 1926/27 hier gemeldet war und nach dessen Tod seine Witwe Helene Refheld das Geschäft weiterführte, war im 20. Jahrhundert der Name „Reheldenhof“ für die Hausnummer 66 (Vorderhaus) und 68 (Hinterhaus) gebräuchlich. Neben Modetextilien, die im Sommerschlussverkauf angeboten wurden, gab es auch Verschiedenes aus der Abteilung Kurzwarenbedarf, worauf ein illuminiertes Ausleger mit der Ankündigung „Nähseide“ hinwies.

Eingerahmt war das Geschäft Refheld vom Zigarrenhandel Wirth (heute Gasthof Weiße Rose) auf der Ostseite und auf der Westseite dem Lebensmittelgeschäft des Georg Roth (befand sich auf dem Parkplatz und dem Durchgang zu dem angrenzenden heutigen Gebäudekomplex), dem Gründer einer Lebensmittelkette, die sich später einmal NORMA nennen sollte. Bereits vor den Refhelds war die Schnittwarenhändlerin Anna Marie Gugel an dieser Stelle ansässig. Sie hatte das Anwesen von Moses Kohler übernommen.



Königstraße
66 a

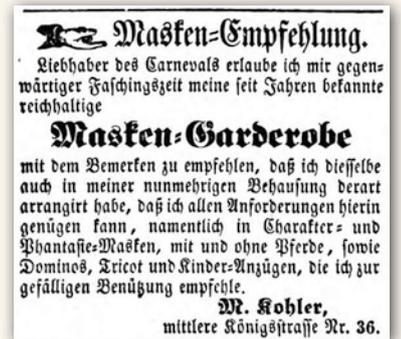
Geburtsort Kaufmann Kohlers

Dieser war wohl in ähnlichem Metier tätig, trat aber sonderlich im Fasching mit seinen Angeboten in die Öffentlichkeit. Zu jener Zeit firmierte das Gebäude noch unter der Adresse: „mittlere Königstraße 36“.

Moses Kaufmann war mit Babette Löwenmayer verheiratet, der Schwester des Sulzbürger Rabbiners. Das Paar bekam in dem Haus in der Königstraße einen Sohn, den sie nach dem Großvater Jacob Kaufmann benannten. Jener hatte 1812 den Nachnamen Kohler angenommen und der Name „Kaufmann Kohler“ war gewissermaßen eine Reminiszenz an den Großvater.

Kaufmann Kohler besuchte in Fürth die Schule von Simon Bamberger am Jüdischen Waisenhaus bevor er mit zehn Jahren zu dem Talmudisten Eisle Michael Schüler nach Haßfurt, später nach Höchberg bei Würzburg, Mainz, Altona und Frankfurt ging. Mit dem Studium in München (1864) wurde er der Orthodoxie abtrünnig und immatrikulierte sich am 9. Mai 1865 in Berlin für das Studium der Orientalistik und vergleichenden Religionswissenschaften [4]. 1867 promovierte er in Erlangen. Da diese Arbeit ein Bekenntnis zur radikalen Bibelkritik zu sein schien, wurde es dem jungen Theologen schwer, eine Rabbinerstelle zu finden. Seine Abkehr von der Orthodoxie brachte ihm eine vernichtende redaktionelle Anmerkung in der Zeitschrift Der Israelit, dem Zentralorgan der Orthodoxie, vom 12. Februar 1868 ein. Darum war er ab 1868 wieder in Fürth ansässig.

Kaufmann Kohler wurde Mitglied der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (ZDMG 1869, Nr. 723) [6], nahm noch 1869 an der Leipziger Reformsynode teil [7] und wanderte dann im August 1869 in die USA aus. Dort wurde er von dem Reformrabbiner David Einhorn, der auch schon in Fürth studiert hatte, aufgenommen. Dessen Tochter heiratete Kohler im Jahr darauf. Am 6. September 1869 wurde er Rabbiner der Beth-El Gemeinde in Detroit (1869–1879), danach in



Fürther Tagblatt 31.1.1854

der Chicago Sinai Gemeinde (1871–1879) und schließlich seit 1879 am Temple Beth El, New York, wo er damit Nachfolger seines Schwiegervaters David Einhorn wurde. Diese Stelle bekleidete er bis 1903.

Kaufmann Kohler nahm eine führende Rolle im amerikanischen Reformjudentum ein, gab eine große Anzahl von Veröffentlichungen heraus und u. a. ist auch die „Pittsburgh Plattform“ mit seinem Namen verbunden [8] [9].

Im Hinterhaus des Hofes war zu diesem Zeitpunkt Hajum Lindenbaum ansässig, der sich anscheinend „Charcutier“ betitelte aber laut Zeitungsanzeigen „Eingemachte Bohnen, Sauerkraut sowie Salz- und Essiggurken“ anbot.

Zwei Bäckereien und ein Cafe

Mitte des 19. Jahrhunderts war hier die Bäckerei zu Hause. Im Vorderhaus der Bäcker J. Ferdinand Huß, der offensichtlich für seinen Zwieback berühmt war (wie ein Gedicht im Fürther Tagblatt vom 27. April 1849 erkennen lässt), der besonders bei den Amerika-Auswanderern als Proviant geschätzt wurde.

Die Backwaren von Huß ließen ein Cafe am gleichen Ort günstig erscheinen. So eröffnete im August 1851 die Eichinger'sche Kaffeeschenke an dieser Stelle. Offensichtlich arbeitete das neue Cafe gut mit Huß zusammen, denn jeden Nachmittag gab es hier frisches Backwerk.

Wohnungsveränderung.



Bei meinem Umzuge vom Königsplatz in meine neue Wohnung im Hause des Herrn Huß Nr. 36 (1. Bez.), in der mittleren Königsstraße, empfehle ich mich meiner bisherigen Nachbarschaft zu freundlichem Andenken und bitte meine neue um wohlwollende Aufnahme.

Meinen geehrten Gönnern widme ich die Anzeige, daß meine

Kaffeeschenke

in meinem neuen Lokale auf's Comfortabelste eingerichtet ist, und hoffe, daß sie mich auch daselbst mit ihrem werthen Besuche wie bisher erfreuen werden. Auch ist jeden Nachmittag, zwei Uhr **frisches Backwerk** in verschiedenen Gattungen zu haben, was sich meine geschätzte Kundschaft, sowie das verehrliche Gesammtpublikum, zur Notiz dienen lassen wolle.

Es empfiehlt sich daher zu geneigter Berücksichtigung auf's Angelegentlichste

Die **Eichinger'sche Kaffeeschenke und Feinbäckerei**, mittlere Königsstraße Nr. 36 (1. Bez.).



Fünf Generationen im Dienste des Kunden

**Büro · Organisation
Papier · Schule
Zeichnen · Schreiben
Basteln · Bürogeräte
EDV-Verbrauchsmaterial**

Obstmarkt 1 · 90762 Fürth
Telefon (0911) 77 19 48
papierhaus.schoell@web.de

Eck

Lotto

- **LOTTO-TOTO**
- **ZEITSCHRIFTEN**
- **TABAKWAREN**
- **GRÜBKARTEN**
- **BRIEFMARKEN**

Öffnungszeiten
Mo.-Do.: 7.00-13.00
15.00-18.00
Freitag: 7.00- 18.00
Samstag: 7.30-13.00

Inh. Peter Eck
Königstr. 72
90762 Fürth
Tel.: 77 03 68
E-Mail: laden@peter-eck.de

Wer so morgens aus dem Bett kommt, hat spätestens an Weihnachten eine bessere Matratze verdient...



ECS –Federkerne, extrem beweglich, metallfrei, hervorragende Schulterdruckentlastung mit dauerhaft federnden Lattenrosten, natürlich bei uns...

Hausberatung kostenlos und unverbindlich!

An den Adventsamstagen von 9 – 17 Uhr geöffnet.

*Betten
Bauernfeind*

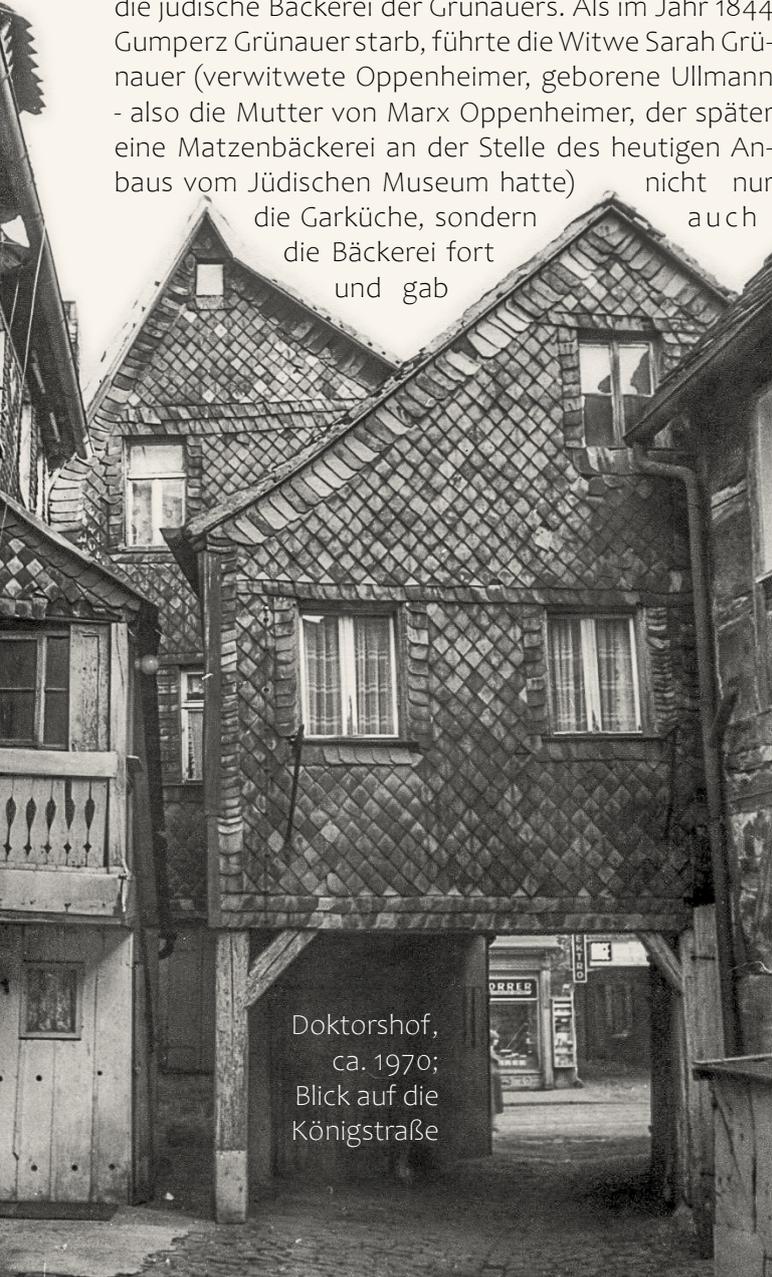
90762 Fürth/ Bayern, Königsplatz 8 Telefon 0911/775680
Telefax: 0911/9749301 e-mail: info@bettenbauernfeind.de
Montag - Freitag 8.30 - 18.00 Uhr Samstag 9.00 - 13.00 Uhr

Ban Bed'nmaster Huß, dou kon mer hob'n
 Von all'n Sort'n a gout's Broud,
 An Zwieback für Auswand'rer hout er a,
 Der is ober halt a meng gout.
 Wenn anner gern trinkt a Gläbla Wei,
 Und tunkt su a Stückla Zwieback nei
 Es kon gor nix bessers göb'n,
 An Loudtkrank'n d'erretts no sei Leb'n.
 Und wenn a junga Frau an klan Schreibals hout,
 Der recht oft schreit nouch an Brei,
 Wenns nou: su an Zwieback für in hout,
 Af der Stell is das Schreia verbei.
 Und wenn on an Sunta Noumittoq,
 Ban Kaffee oder Thee send' Fra Boos'n,
 Nou soll'ns ner a su an Zwieback versoud'n,
 I was, es rümpft lana die Ros'n.

Loblied auf Bäckermeister Huß, Fürther Tagblatt
27.04.1849

Im Hinterhaus des Hofes existierte zur selben Zeit die jüdische Bäckerei der Grünauers. Als im Jahr 1844 Gumperz Grünauer starb, führte die Witwe Sarah Grünauer (verwitwete Oppenheimer, geborene Ullmann - also die Mutter von Marx Oppenheimer, der später eine Matzenbäckerei an der Stelle des heutigen Anbaus vom Jüdischen Museum hatte) nicht nur

die Garküche, sondern auch die Bäckerei fort und gab



Doktorshof,
ca. 1970;
Blick auf die
Königstraße

Anzeige. Bei Gumperz Marx
 Grünauer Wittwe, Doktorshof No. 37
 (l. Byrls.), sind gut ausgebackene Ostermatzen
 zu haben, dieselben sind auch für Reisende nach
 Nordamerika statt Schiffszwieback zu em-
 pfehlen.

Fürther Tagblatt 21. April 1848

dies in einer Anzeige im Fürther Tagblatt vom 19. November 1844 ihren Kunden bekannt. Sarah Grünauer scheint noch bis 1854 im Geschäft gewesen zu sein und pries zuletzt ihren Matzen auch als Reiseproviant für Amerika-Auswanderer (Schiffzwieback) an.

Der Doktorshof

In vielen Anzeigen – wie z.B. der von Sarah Grünauer – erscheint als Ortsbezeichnung „Doktorshof“. Selbst beim Abriss des ganzen Gänsberg-Gebietes, dem auch dieser Hof zum Opfer fiel war neben der Bezeichnung „Rehfeldenhof“ noch „Doktorshof“ bekannt. Dieser Name geht auf das Jahr 1690 und den Erbauer des rückwärtigen Hauses zurück: Dr. Michel Harlacher. Gute 280 Jahre überdauerte der Name und klingt heute für eine Parkfläche doch ziemlich hochtrabend. Allerdings ist die Bezeichnung mittlerweile nur noch Insidern bekannt.



NACHRUF

AUF MANFRED HECKEL

Jeder im Verein kannte ihn, unseren Nachtwächter, der am Altstadtweihnachtsmarkt auf dem Waagplatz kurz vor dem täglichen Marktschluss um 20 Uhr die Bühne erklimmte, um den Markt mit einem Gedicht zu beenden. Niemand hatte wissen können, dass der erste Weihnachtsmarkt nach der Corona-Pandemie sein letzter sein würde.

Am 6. März 2023 ist Manfred Heckel im Alter von fast 80 Jahren verstorben. Manfred wir denken an Dich, Du wirst uns fehlen, denn Deine Art und Freude wie Du die Aufgabe des Nachtwächters erfüllt hast, ist einmalig und Du hinterlässt einen nachdenklichen Altstadtverein, Deine Fürther Fans sowie im Organisationsteam des Marktes eine große Lücke.

Die Altstadtweihnacht ist über die Grenzen Frankens hinaus ein traditionsreicher Weihnachtsmarkt auf dem idyllischen Waagplatz in Fürth, der jährlich zwischen dem 2. und 3. Advent abgehalten wird. Von Anfang an gab es auf diesem Markt einen Nachtwächter, dessen Aufgabe es war und ist, den Markt würdevoll zu beenden. Als 2004 unverhofft der Nachtwächter Kurt Konrad Knipp-schild verstarb, konnte Manfred Heckel für ihn einspringen und hat seitdem Lieder und Gedichte vorgetragen, die er eigens für unseren Markt ersonnen hatte. In alter Nachtwächtertradition begann er immer mit den Worten „Hört Ihr Leut‘ und lasst Euch sagen, uns’re Uhr hat acht geschlagen ...“. Dafür war ihm der lange Weg von Gößweinstein in das mittelfränkische Fürth nicht zu weit. Manfred Heckel zählte zu den symbolträchtigsten Erscheinungen unseres Marktes. Sein Weg über den Markt vorbei an den Buden der Beschicker mit einem persönlichen Gespräch hat jeder in Erinnerung. Typisch für ihn war seine Ausstattung mit Laterne, Horn, Hellebarde und Konquistatoren-Helm. Und dann der Abschluss. Auf der Bühne fragte er zuerst, ob Kinder anwesend wären, die von ihm ein Gutserle erhielten, dafür aber seine Hellebarde mit angehängter Laterne halten mussten. Danach der Ruf nach Aufmerksamkeit durch blasen in sein langes Horn mit einem durchdringenden tiefen Ton. Spätestens jetzt war allen klar, dass der Markttag zu Ende gehen würde. Wichtig war ihm das Abfragen der Marktstände des Vereins, wohl wissend, dass unsere Umsätze die finanzielle Grundlage des Vereins sind, um für die Altstadt tätig sein zu können. Schließlich erfolgte sein Abschiedsruf „Marktruhe!“, der noch lange nachklingen wird. Manfred, wir vermissen Dich!

Der gesamte Vorstand
Altstadtverein Fürth e.V.



FRITZ SCHNETZER

DRAUSSENDAHEIM

hieß eine Ausstellung im Stadttheater. Draußendaheim, zusammen geschrieben. Außenwelt und Innenwelt sind eins. Wir wissen: Wir sind nicht mehr Papst, wir werden nie mehr 1. Liga sein, auch noch nicht 3. Liga, aber wir sind mediterran.

Der Palazzo Vecchio holt uns ein.

Lärm dringt in die Schlafzimmerritzen wie Arnowasser.

Neulich fragte mich ein Freund, etwas irritiert und leicht angeekelt: „Was sollen eigentlich diese Schilder an der Stadtautobahn: „Denkmalstadt Fürth.“

Das fragen sich viele.

„Na“, antworte ich gelassen froh, „Perlen wie die Lorenz- oder die Sebalduskirche oder die Burg haben wir natürlich nicht. Aber Straßen haben wir – und dabei schnalze ich genussvoll – Straßen haben wir wie aus einem Guss, die Theaterstraße, die Blumenstraße, Mathilde und Schiller und selbstverständlich die Hornschuchpromenade, wenn’s etwas teurer sein darf.

Jede Straße ein Kleinod, ein Dokument, ein Ensemble.

Das sind Straßen, die den Blick flitzen lassen im schnellen Flug wie Mauersegler. Und die Gedanken folgen traumverloren und die restlichen Sinne, wenn man sie noch alle beisammen hat, folgen behäbig. Die Finger gleiten über eine Mesuse, die Nase schnuppert Erinnerungen zuweilen an die Kindheit: Kohlenstaub liegt in der Luft, lange nicht mehr gerochen.

Von der Bäckerei Wehr her schwappt der warme Geruch nach Kaffee und frischen Brötchen.

Wenn ich oben stehe auf der Dachterrasse der Neuen Mitte, hinunter starre in den Bauch der Stadt, in die Hinterhöfe, die jetzt glänzend sind, stählerne

Eingeweide, hygienisch, keimfrei geworden alles dort, wo früher Lagerräume und barackenartige Gebäude sich aneinander drängten wie marodes Gedärme, ein Blinddarmdurchbruch sei zu befürchten gewesen oder Schlimmeres, die Altstadt sei moribund gewesen oder gar schon tot.

Aber jetzt sei Ruhe eingekehrt, ein Hauch von Großstadtglanz. Heile Welt.

Und wirklich, es tummelt sich ja jetzt einiges Volk mehr auf den Straßen. Die Stadt wird reicher – vielleicht, das Leben leichter – vielleicht.

In der Stadtbücherei findet sich eine Broschüre, gottlob: Aus Fürth vertrieben und ermordet. Jüdisches Leben zwischen 1933 und 1942 im Areal der Neuen Mitte

Draußendaheim. In der Theaterstraße, in der Blumenstraße und in anderen Sträßchen der Altstadt, dort, wo die ärmeren Juden lebten, gab es den Bereich des „Eruv“ Drähte waren da über die Straße gespannt, so wurde der Wohnraum erweitert, auch am Schabat konnte man dann etwas tragen, besorgen, was sonst zum Leben wichtig war.

Mir gefällt dieser leichte, kreativ erscheinende Umgang mit manchmal zu strengen Regeln. Jede Religion hat ihre eigenen, augenzwinkernden Überlebensmechanismen.

Als der Lochnersche Pfarrgarten längst eine vergessene Wildnis war, stand da noch der Turm des zerfallenden Schösschens. Ein verwittertes Namensschild, ein lange verstorbener Bewohner: Gregor Samsa. Gregor Samsa, die Flucht des verkrüppelten, verkrusteten Gregor Samsa, der vielleicht glaubte, sich in einem Chitinpanzer vor der Welt zu schützen – der floh von Prag nach Fürth, er floh aus der Kafkastadt in das fränkische, jüdische Jerusalem, in dem nichts mehr jüdisch war. Ach, der Sehnsuchtsort Jerusalem! Ist der Glanz ab für alle Zeiten oder ist er nur verblasst, bis der himmlische Restaurator, der Messias ihn wieder auffrischt und zum Leuchten bringt?

Ich vermisse sie, diese geheimnisvollen, verwitterten Orte. Auf dem Bahnhofsgelände steht noch ein verrotteter Lokschuppen. Und sonst?

Kafka ist allgegenwärtig.

In der Parabel „Vor dem Gesetz“ wartet und wartet man als Flüchtling oder als Arbeitssuchender vor irgendeiner Bundesagentur. Man wird alt und immer älter und hoffnungslos und die Wartenummer kommt nie und dann schließt der Sachbearbeiter endlich die Tür und sagt: „Diese Tür war nur für Dich da. Jetzt schließe ich die Tür!“

Achternbusch fasste die Sache kürzer: „Du hast keine Chance, aber nütze sie!“

Das gilt auch für diese Stadt, für ihre Spielvereinigung, für alles!

Fürth ist im Scheitern schön. Gescheit schön!

FRITZ OERTER – LEBENS LINIEN

EIN FÜRTHER UNIKAT



Während Namen wie Emma Goldman, Gustav Landauer, Ernst Toller, Rudolf Rocker und Erich Mühsam für die anarchistische Bewegung Anfang des 20. Jahrhunderts bekannt sind, ist Fritz Oerter noch immer unentdeckt. Der fränkische Anarcho-Syndikalist stand mit den genannten Zeitgenoss:innen im Austausch, ist für das Vertre-

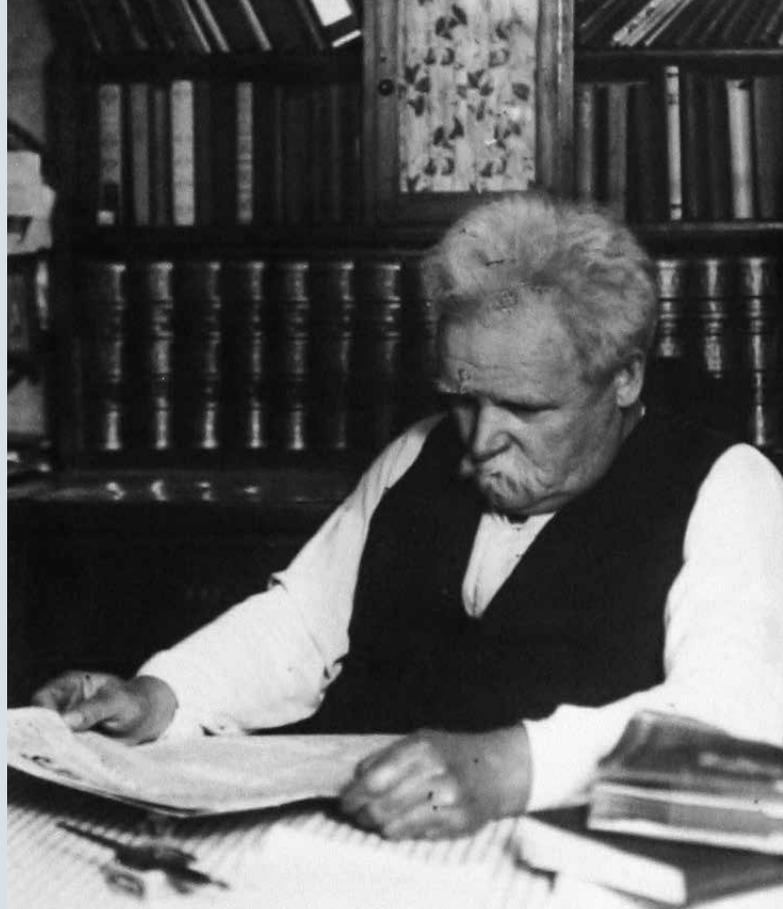
ten seiner Ansichten im Gefängnis gewesen, wurde von Nationalsozialisten gefoltert und ist infolgedessen 1935 in Fürth gestorben.

Trotz der vielen Widrigkeiten ordnet er in diesen hinterlassenen Lebenserinnerungen die verschiedenen Abschnitte seines Lebens ruhig aneinander und schreibt liebevoll über seine Freund:innen (etwa die oben genannten), seine lithographische Ausbildung und die Beziehung zu seiner Partnerin Nanni – wie er es auch über herrschaftslosen Sozialismus tut. Das literarisch anspruchsvolle historische Dokument verschafft einen Einblick sowohl in seine Lebensrealität als auch in eine wenig bekannte deutsche Geschichte.

Der Herausgeber Leonhard F. Seidl knüpft an das Ende von Oerters Aufzeichnungen an und beschreibt – unter Rückgriff auf zahlreiche Briefe und die Tagebücher Oerters – dessen weiteres Leben in den 1920er- und 1930er-Jahren.

Ein Vorfall 1916 in Fürth

An Pfingsten 1916 ereignete sich ein Vorfall, der nicht ohne Komik war. Ich kam um 8 ½ Uhr abends ungefähr nach Hause. Es war zugeschlossen und ich hatte keinen Schlüssel. Bemerkte muß ich hier, daß das Haus, in dem ich wohne, zwei Eingänge hat. Gewöhnlich benutzen wir den hinteren, weil der der inneren Stadt zugekehrt ist und nicht so tief liegt wie der vordere, der eigentliche Eingang. Ich rief etliche Male nach meiner Frau, daß sie mir aufsperrt, aber sie hörte mich zunächst nicht. Da kam eine alte Nachbarin



um die Ecke geschlichen und raunte mir zu: »Nehmen Sie sich in Acht, Herr Oerter, an der vorderen Haustür da stehen Schutzleute und warten auf Sie, die wollen Sie verhaften.« »So«, sagte ich, »das ist ja ganz interessant, was Sie da sagen. Ich danke Ihnen. Wir wollen einmal sehen, was da los ist.« Als ich nun vor die vordere Haustür komme, steht da tatsächlich ein Polizist und wartet auf mich. Auch aus verschiedenen Hausfluren in der Nähe blitzen Polizeihelme. »Ja, was gibt es denn da?«, frag ich. »Zu Ihnen muß ich, Herr Oerter.« »Guter Mann, ich komm ja selber nicht zu mir, ich habe ja keinen Schlüssel und bin mit Ihnen ausgesperrt.« Und wieder brüllte ich den Namen meiner Gemahlin. Endlich hört sie und sperrt auf. Wir klettern stumm in meine Dachwohnung hinauf. »Sie haben heute Nachmittag Besuch gehabt«, behauptet der Mann von der Polizei.

Ich weiß es nicht, denn ich bin seit Mittag nicht heimgekommen. Aber meine Frau bestätigt, daß Besuch da war und aus der Schilderung, die meine Frau gibt, erkenne ich auch den Besucher, hüte mich aber, den Namen zu nennen, denn man kann ja nicht wissen ... »Wenn es der ist, den ich meine«, sage ich zu dem Polizeier, »das ist ein sehr braver und harmloser Mensch, da haben Sie sich vergebens herbemüht.« Unverrichteter Dinge zog er hierauf ab. Er wolle morgen wiederkommen. Später klärte sich die Sache auf. Es war ein junger Kamerad aus Schwaben, der mich schon vor dem Kriege einmal besucht hatte und sich hierorts nach Arbeit umsehen wollte. Zu jeder Zeit suchte die Rhein-Westphälische Jagdpulverfabrik gerade Leute und ich hatte

ihm damals den Weg dahin erklärt. »Da gehst du gleich fort über die lange steinerne Brücke in die Erlangerstraße und weiter außen mußt du dich nochmals zurecht fragen.« Meine Adresse hatte er vergessen, aber jener Weisung erinnerte er sich noch. So frug er auf dem Weg vom Bahnhof einen Mann – zufällig geriet er an einen Kriminaler in Zivil – wo denn der Fritz Oerter wohne. Seine Wohnung müsse in der Nähe von der großen steinernen Brücke sein, die zur Pulverfabrik führe. Der Kriminaler hörte den Namen Oerter, große steinerne Brücke, Pulverfabrik und sah sich den Mann genau an: ein großer, langer Kerl mit einem riesigen Schlapphut, einer hellgrünen, fast weißen Hose, dazu ein roter Leder-gürtel, weißes Hemd, kurz: der Mensch sah aus wie ein bunter Vogel und erschien sehr verdächtig. Außerdem trug er ein in große Leinwand eingemummtes Etwas mit sich, das sich später zwar als eine harmlose Mandoline entpuppte, in der Fantasie des Kriminalers jedoch ebenso gut eine Bombe oder Höllmaschine sein konnte. Aber es war Pfingstsonntag, er hatte dienstfrei, ganz sicher war er überdies seiner Annahme auch nicht, so tat er das Mindeste, was er für seine Pflicht hielt: Er ging zur nächsten Polizei-wache und gab an, daß ich von einem höchst verdächtigen Menschen besucht würde. Daher diese Haupt- und Staatsaktion, bei der die Polizei sich übrigens blamierte, denn die Papiere des jungen Genossen waren vollkommen in Ordnung. Der gute Junge aus Schwaben hatte, nachdem sie ihn in die Kaserne gesteckt hatten, mit solcher Intensität den Geisteskranken gespielt, daß er beinahe wirklich verrückt geworden war. Ein bißchen exzentrisch und abnormal ist er übrigens geblieben, aber er hatte ein natürliches Musiktalent. In den Tagen seines Besuchs spielte er uns sein ganzes Repertoire, das hauptsächlich alle revolutionären Lieder umfaßte, vor.

**Such lieber Freund
dein Glück nicht
anderwärts!
Dein einz'ger Quell
das ist dein Herz.**

Fritz Oerter

Nachwort

Alfred Hierer, geboren am 14. Juli 1926, ist der Grund, warum die »Lebenslinien« zu lesen sind. Seit einem knappen Jahrzehnt trägt er dazu bei, das Lebenswerk seines Großvaters zu sammeln und zu publizieren, wie es sich seine Mutter Babette Hierer gewünscht hat.

Er verbrachte viel Zeit mit Fritz Oerter auf dessen Sofa in der ärmlichen, aber dennoch gemütlichen Dachgeschoßwohnung, die noch nicht einmal eine eigene Eingangstür hatte. Der kleine Alfred mußte in den zweiten Stock laufen, zu einer Gittertür, und bei der Nachbarin klingeln. »Die Großmutter kam dann herunter«, so

Hierer, »öffnete die Gittertür und ich bin hinauf in die obere Wohnung.« Hierer besuchte seinen Großvater vor allem, wenn seine Eltern das Kino besuchten, dann leisteten sie sich ab und zu ein Scheibchen Nugat, das sorgfältig geteilt wurde. Und weiter erinnert sich der heute 95-jährige Enkel: »Dort habe ich manchmal ein Messer gekriegt und durfte Papier aufschneiden, auf ein bestimmtes Format, gefaltetes, entweder beschrieben oder blanko, vielleicht sogar Zeitun-

gen, die als Klopapier verwendet wurden. Der Großvater war ein ruhiger Mensch, überhaupt nicht aufbrausend. Bei seinen Arbeiten, wenn er seine Tusche herstellte oder auf die Steine mit der bunten Farbe zeichnete, redete er meist nicht viel. Er erklärte mir, daß die Bilder, die er zeichnet, verschiedenfarbig sind und auf jeden Stein, um sie später drucken zu können, nur eine Farbe gezeichnet wird. Die Großmutter transportierte die Steine dann mit einem Leiterwagen nach Nürnberg, zur Spielwarenfirma Kohler nach Muggenhof, weil der Großvater das mit seinem Leistenbruch nicht mehr konnte. Oft saß er auch zeitungslasend auf seinem Platz vor dem Bücherregal.«



Von Fritz Oerter als Lithograf gestaltete Ansichtskarte anlässlich der Eröffnung des neuen Stadttheaters 1902

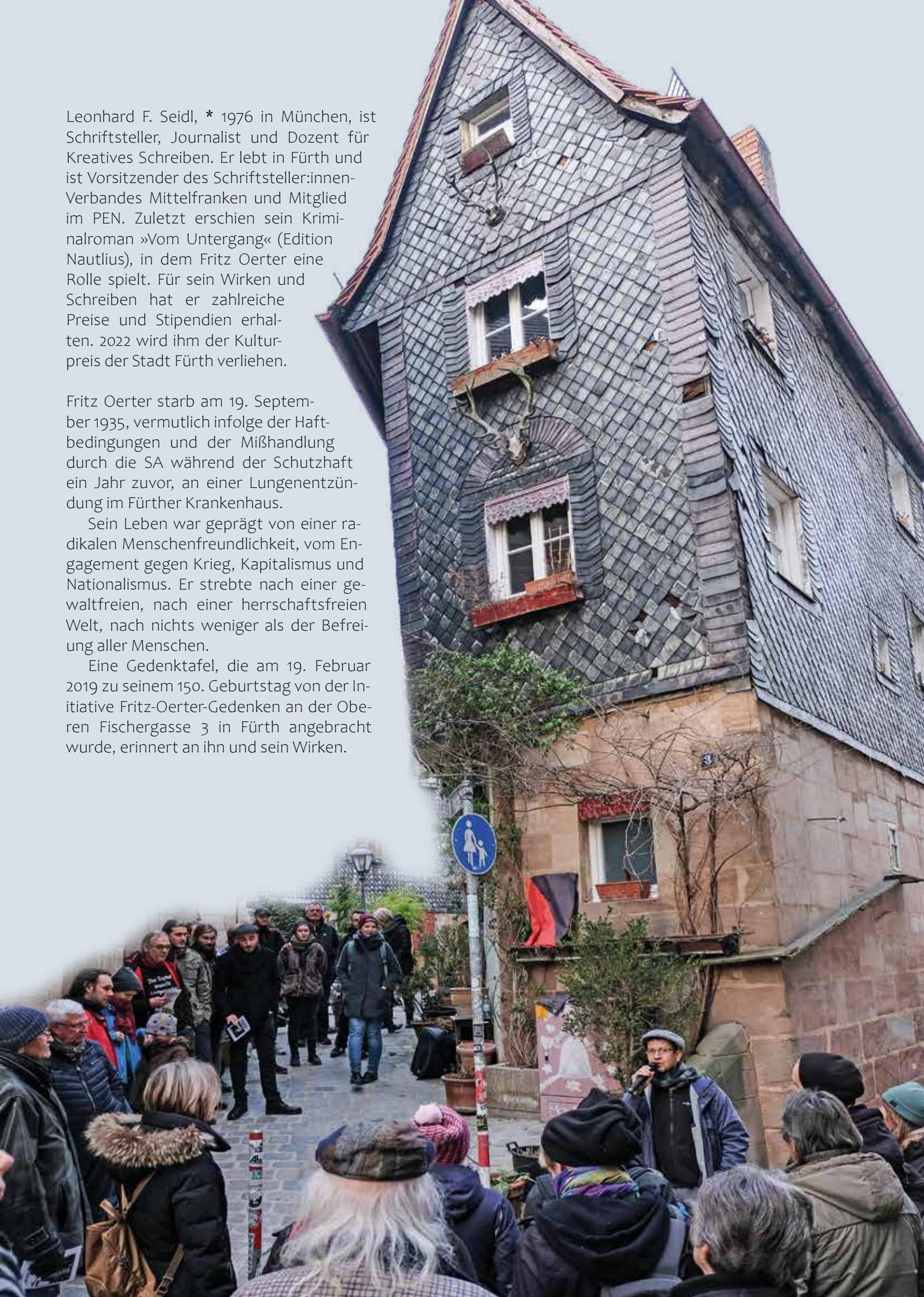
Fritz Oerter, geboren 1869 in Straubing, gestorben 1935 in Fürth, war Lithograph, Schriftsteller und Buchhändler. Zunächst Sozialdemokrat, begeisterte er sich bereits mit Anfang 20 für den gewaltfreien Anarchismus. Er war Zeit seines Lebens politisch aktiv und beteiligte sich etwa an der vier Tage währenden Fürther Räterepublik nach dem Ersten Weltkrieg. Danach eröffnete er eine Leihbücherei, leitete die Redaktion von »Der Syndikalist« und war laut Rudolf Rocker einer »der begabtesten Schriftsteller der anarchistischen Bewegung«.

Leonhard F. Seidl, * 1976 in München, ist Schriftsteller, Journalist und Dozent für Kreatives Schreiben. Er lebt in Fürth und ist Vorsitzender des Schriftsteller:innen-Verbandes Mittelfranken und Mitglied im PEN. Zuletzt erschien sein Kriminalroman »Vom Untergang« (Edition Nautlius), in dem Fritz Oerter eine Rolle spielt. Für sein Wirken und Schreiben hat er zahlreiche Preise und Stipendien erhalten. 2022 wird ihm der Kulturpreis der Stadt Fürth verliehen.

Fritz Oerter starb am 19. September 1935, vermutlich infolge der Haftbedingungen und der Mißhandlung durch die SA während der Schutzhaft ein Jahr zuvor, an einer Lungenentzündung im Fürther Krankenhaus.

Sein Leben war geprägt von einer radikalen Menschenfreundlichkeit, vom Engagement gegen Krieg, Kapitalismus und Nationalismus. Er strebte nach einer gewaltfreien, nach einer herrschaftsfreien Welt, nach nichts weniger als der Befreiung aller Menschen.

Eine Gedenktafel, die am 19. Februar 2019 zu seinem 150. Geburtstag von der Initiative Fritz-Oerter-Gedenken an der Oberen Fischergasse 3 in Fürth angebracht wurde, erinnert an ihn und sein Wirken.



DER SCHACHTBRUNNEN

KÖNIGSWARTERSTRASSE 50

STANDORT: Hof des Anwesens Königswarterstraße 50, Eingang Luisenstraße. Ca. 10 Schritte von der Bordsteinkante der Luisenstraße in NW-Richtung im Hof, unmittelbar an die NO-Ecke des südwestlichen Hofgebäudes anstoßend (Abb. 1).

MELDUNG: Herr Klaus Ruhl, 14. Dezember 2021 an Herrn Kamran Salimi als Stadtrat der Partei Bündnis 90 / Die Grünen.

BEGEHUNGSTERMIN: Sa. 12.2.2022, 14:30 Uhr im Hof Königswarter Str. 50.

TEILNEHMER: Herr Klaus Ruhl, Anwohner; Herr Kamran Salimi, Stadtrat; Frau Karin Jungkunz, örtl. Heimatpflege; Herr Lothar Berthold, örtl. Heimatpflege; Herr Siggi Meiner, Vorsitzender Altstadtverein; Herr Thomas Werner, AG Archäologie im Altstadtverein; weitere Besucher.



Abb. 1

ZUSTAND: Sichtbar ist die oberste Steinlage des Brunnenkranzes, die aus vier bis fünf rund gehauenen Sandsteinquadern besteht. Unterhalb der Hofgebäudefwand sind die Brunnensteine stark beschädigt worden, dass sie mit Backsteinen ausgebessert werden mussten. Östlich steht ein Baum mit mehr als 80 cm Stammumfang, der den NO-Quader durch Wurzelbildung bereits in das Brunnenrund hineingedrückt hat. Dieser Stein zeigt auf seiner Innenseite noch markante Bearbeitungsspuren (Abb. 2). Ansonsten ist der Brunnen bis knapp unter den Rand verfüllt.

BEWERTUNG: Der durch Sandsteinquader gesicherte Brunnen-schacht ist im Laufe der Zeit an seiner Oberkante beschädigt worden. In seiner Bauweise unterscheidet er sich nicht von anderen Brunnen in Fürth. Die im Rund gesetzten Steine wurden von Lage zu Lage versetzt aufgeschichtet, was eine besondere Stabilität garantiert hat. Durch die Ausbesserungsarbeiten im südlichen Teil des Brunnens ist anzunehmen, dass eine gleichhohe Oberkante erhalten bleiben sollte, die als Voraussetzung gelten kann, dass der Brunnen mit einer Steinplatte abgedeckt war. In den meisten Fällen war auf dieser Platte eine gußeiserne Handkolbenpumpe angebracht, um das Wasser zu fördern. Um andere Schöpfmethoden (etwa Haspel, Galgenbaum) zu eruierten müsste der Bereich um den Brunnen archäologisch untersucht werden. Auffällig in denkmalpflegerischer Hinsicht sind die markanten Bearbeitungsspuren an den Steinen, die an vergleichbaren Brunnen Fürths bisher nicht beobachtet werden konnten. Ich beziehe mich hier auf die Brunnen Helmstr. 8; Marktplatzbrunnen (Grüner Markt); Lochnersches Gartenhaus Theaterstr. 33; Königstr. 51 von 2007; Marktplatz 11; Königstr. 90; Hirschenstr. 37. Zum Brunnen Schwabacher Str. 20 aus dem Jahr 1996 gibt es keine Beobachtungen zur Bauweise. Der Brunnen im Stadlershof Marktplatz 5 wurde vom Altstadtverein für eine sichere Abdeckung finanziell unterstützt. Weitere Brunnen sind der AG zur Zeit nicht bekannt.

Zur Datierung kann nichts weiter gesagt werden, als dass von einer Anlage in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. auszugehen ist. Bei einer professionellen Begutachtung der Bearbeitungsspuren ließe sich wahrscheinlich mehr sagen.

LITERATUR: Ruhfuß Hans, Schachtbrunnen, in: E.Bieske, Handbuch des Brunnenbaus Bd. II, Berlin 1965, S. 639–755.



Fürth am 3.3.2022
Thomas Werner

Abb. 2

UNTERSTÜTZUNG IN KALTEN TAGEN: DER HOLZVERTEILUNGSVEREIN

„Zur Förderung von Bedürftigen ist mit Beginn des Jahres auch der Stromfonds der Stadt Fürth aufgelegt worden“, schrieb die FN am 5. Januar diesen Jahres. Die Heizungsfrage ist neuerdings aufgrund der Begleiterscheinungen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine wieder Thema. Im Vordergrund steht dabei die Finanzierung der Heizmaterialien.

Keine neue Problematik, denn bereits 1806 bestand in der israelitischen Kultusgemeinde Fürth der Holzverteilungs-Verein, der im gleichen Jahr gegründet wurde [1]. Der Vereinszweck war die Unterstützung armer und bedürftiger israelitischer Bürger in den Wintermonaten mit Heizmaterial. Durch Spenden und Legate konnten beispielsweise 1861 in der kalten Jahreszeit 80 bis 100 Klafter Holz unentgeltlich bzw. zum Selbstkostenpreis verteilt werden. Unter „Klafter Holz“ verstand man die Menge von etwa 3 Ster bzw. Raummeter Holz.

Als Leitmotiv hatte sich der Verein gegeben: „Unitis Viribus“ (mit vereinten Kräften).

In besonderer Weise unterstützte Hermann Königswarter den Holzverteilungsverein. Er spendete jährlich in die Vereinskasse und verfügte am 10. Dezember 1844, dass nach seinem Ableben eine vierprozentige Obligation von 600 fl. der Einrichtung zufließen solle [2].

Den Vorsitz im Verein hielt der Lederwarenhändler Isaak Wedeles [3] inne. Außerdem tauchten mit Salomon Moses Berolzheimer [4] und Hirsch Gußstein die gleichen Namen auf wie in der Administration des Instituts von der Aussteuerungs-Anstalt für israelitische Mädchen, deren Väter noch am Leben sind.

Die Zeitschrift „Der Israelit“ führte neben dem „Israel. Holz-Vertheilungs-Verein“ noch einen weiteren „Isr. Privat-Holzvertheilungs-Verein“ mit der Maßgabe einer „*unentgeltlichen Abgabe von Brennholz an Dürftige*“ (= Bedürftige) auf [4].

[1] Dies berichtet eine Mitteilung des Vereines im Fürther Tagblatt vom 28. Dezember 1861. Die Zeitschrift „Der Israelit“ datiert in seiner Beilage zur Nr. 27 vom 3. Juli 1867. VIII. Jahrgang, die Gründung gar ins Jahr 1799.



[2] Fürther Tagblatt vom 14. Dezember 1844

[3] Wedeles wohnte in der Königstraße 69 und übernahm 1862 als Teilhaber die Firma „J. Wedeles sel. Sohn“, die seit dem 1. Januar 1844 bestand. 1866 wurde er in den Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde Fürth gewählt und trat als Vermittler zwischen den liberalen und orthodoxen Gruppierungen auf.

[4] Salomon Moses Berolzheimer war Schnitwarenhändler, der in der Königstraße Nr. 128. wohnte.

[5] Der Israelit“, Beilage zur Nr. 27 vom 3. Juli 1867, VIII. Jahrgang

Christian Schmidt-Scheer





**12 Wochen
Re-Start-Programm**
.....
für mehr Beweglichkeit,
Kraft, Wohlbefinden
und Leichtigkeit

SPORTFORUM

RÜCKEN- UND
GESUNDHEITZENTRUM

„RE-START“- PROGRAMM FÜR IHREN KÖRPER

Homeoffice und Lockdown hinterlassen deutliche
Spuren an unserem Körper:

**Übergewicht // Rücken- und Gelenkschmerzen
Antriebslosigkeit // Müdigkeit**

Die Ursachen sind eine abgeschwächte und verkürzte Muskulatur,
„verfilzte Faszien“ und ein träger Stoffwechsel.

Starten Sie jetzt „NEU“ unter Anleitung erfahrener
Sporttherapeut/innen mit dem einzigartigen **12-Wochen**
„Re-Start“-Programm, unser erfolgreiches und bewährtes
Trainingskonzept für Ihren Körper.

Jetzt anrufen und Platz sichern!
Die Teilnahme ist begrenzt. ☎ **0911 778936**

Sportforum Rücken- und Gesundheitszentrum | Löwenplatz 4/8 | 90762 Fürth | www.sportforum-fuerth.de



DAS WELTHAUS

gemeinsam.fair handeln

Die Welt zu Gast in Fürth!

Entdecken Sie ökofaire
Mode, Accessories,
Kunsth Handwerk und
faire Feinkost im Herzen der
Fürther Altstadt.

Mo.-Fr. 10.00-18.00 Uhr
Sa. 10.00-16.00 Uhr

Gustavstr. 31 • 90762 Fürth
www.welthaus-fuerth.de

FARCAP_{GmbH}
Faire Mode

EINE WELT LADEN
FÜRTH



1. Seifenmanufaktur in Fürth

**Tolle
Weihnachtsgeschenke!**

- handgesiedete Seifen
- Badesprudelkugeln
- Haarseifen
- Duschseifen
- Gast / Werbegeschenke
und vieles mehr...

- Workshops
- Kindergeburtstage
- Events
- Kurse
- Schulungen

Veranstaltungen für Firmen und Privat.
Individuelle, themenbezogene Workshops
für ihre nächste Firmenfeier, ihren
Geburtstag oder einfach mal so...



Online einkaufen!

Montag geschlossen
Di/Mi/Fr 10-18 Uhr
Do 12-18 Uhr
Sa 9-15 Uhr



www.schleicherei.com

Marktplatz 11 - 90762 Fürth - 0911/92 32 32 56

NEUERÖFFNUNG

Ab 18.03.2023 sind wir für Sie da!

Königstraße 65
90762 Fürth
0911/97199224
mail@tee-freund.de



Tee Freund
AM FÜRTH RATHAUS

COMPUTER LAND FÜRTH

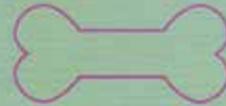
Die Alternative für Fürth & Umgebung!

An- & Verkauf - Auf-/ Umrüstung
individuelle Konfiguration v. PCs
Reparatur PCs, Notebooks + Smartphones
Fernwartung - Notdienst - Vorort-Service

Königstr. 14 - Tel. 787 31 60
www.computer-land-fuerth.de

Platz & Bleib

Alles für den Hund



- Nass- & Trockenfutter
- Natürliche Kauartikel in der Schlemmer-Bar
- Jede Menge Leckereien
- Futterzusätze
- Pflegeartikel
- Leinen & Halsbänder
- Geschirre
- Hundebetten
- Hundespielzeug
- Näpfe
- Saisonal Hundebekleidung
- Hübsches für Hundemenschen

Nachhaltig | Besonders | Regional

Montag	15:00 - 19:00 Uhr
Dienstag	10:00 - 15:00 Uhr
Mittwoch	10:00 - 13:30 Uhr & 14:00 - 17:00 Uhr
Donnerstag	10:00 - 13:30 Uhr & 14:30 - 18:00 Uhr
Freitag	10:00 - 13:30 Uhr & 14:00 - 16:00 Uhr
Samstag	10:00 - 14:00 Uhr



Gustavstr 58, 90762 Fürth | Tel: 0911-56923940
www.platzundbleib.de

Platz.und.bleib_fuerth

DAS WESTWERK VON ST. MICHAEL ZU FÜRTH

Der älteste Teil von St. Michael ist das um 1100 erbaute romanische Langhaus. Um 1400 wurde hinten ein Westwerk mit wehrhaftem Turm angefügt. Dieser ist stark außermittig angelegt, dass er derart deutlich aus der südlichen Langhauswand hervortritt, als ob ursprünglich eine Doppelturm-Fassade geplant gewesen wäre.

Der Turm wirkt kräftig und beherrschend. Vorspringende Gesimse gliedern seine nach oben hin wachsenden Geschosshöhen. Erst weit oben in der Glockenstube öffnen sich große gotische Fenster. Ecklisenen strecken ihn optisch in die Höhe.

Ihm zur Seite steht ein mächtiger Giebel mit Pultdach, das sich an den Turm anlehnt. Wo sich beide berühren, erkennt man eine deutliche Trennfuge. Sie reicht fast ein ganzes Turmgeschoss hinab, während von unten die linke Ecklisenen des Turms mit diesem gleichzeitig hochgezogenen Giebel ohne Vor- oder Rücksprung einen glatten Mauerverband bildet.

Die Ursache der Fuge offenbart sich im Innern des Dachgeschosses: Dort krägt ein schräger Sockel aus der nördlichen Turmwand ins Innere des Dachbodens hinein. Seine Oberseite dürfte einmal als Basis für Dachsparren gedient haben.

Ein Stück weit darüber setzt sich innerhalb des Dachbodens das Gesims des zweiten Turm-Obergeschosses fort. Es umrundet den gesamten Turm. Allerdings ist es außen, genau dort abgeschnitten, wo die Trennfuge zwischen Turm und Giebel verläuft (weiß strichliertes Oval in Abb. 1), obwohl es eine Etage tiefer eine saubere Ecke ausbildet und dann erst im Giebel verschwindet.

Alle diese Anzeichen weisen darauf hin, dass das Westwerk in Verlängerung des Langhauses ursprünglich ein Satteldach hatte, wie in Abb. 1 angedeutet. Doch drückte offenbar das Regenwasser gegen den Turm, was zu Schäden geführt haben dürfte. Jedenfalls hatte man die linksseitige Dachfläche in der Art eines Pultdaches über den First hinaus bis zum Turm hochgezogen. Dabei verschwand das ursprünglich frei liegende Turmgesims unter dem Dach (weißes Oval). Die heutige Dachspitze erreicht fast die Sohlbank der unteren Glockenstube. Dadurch verliert der Giebel seinen eigenen Charakter und mutiert zum Turmanbau. Da man aber die Fassade nur aus geringem Abstand betrachten kann, springt dieser Effekt kaum ins Auge.

Einziger Schmuck des mächtigen Westwerk-Giebels ist das reich verzierte Portal. Es wird vom Gesims des unteren Turmgeschosses umrahmt, das beide Gebäudeteile zusammenklammert. Erst in der Barockzeit sind zwei Ochsenaugen und zwei rechteckige Fensterschlitze wenig einfühlsam über die Mauerfläche verstreut in den zuvor fensterlosen Giebel eingebrochen worden.

Die Westfassade ist, abgesehen von den Fenster-Einbrüchen und der Dachänderung noch nahezu ungestört erhalten, wie sie um 1400 errichtet worden ist.

DOCH WESHALB IST DER TURM SOWEIT AUSSERMITTIG ERRICHTET WORDEN?

War vielleicht doch im Anfangsstadium ein zweiter geplant? Um diese Möglichkeit in Betracht zu ziehen, wurden Grundriss und Südturm einmal versuchsweise nach Norden gespiegelt und in das Westwerk hineingemontiert (Abb. 2). Dabei ergibt sich der Abstand zwischen den Türmen aus der Anbindung des Portals gemäß Abb. 1.

Der vorhandene Turm ist um 1,51 Meter gegenüber der Langhauswand nach Süden versetzt. Beim Nordturm ergäbe sich noch ein etwas größerer Versatz von zwei Metern da der Wandanschluss des gespiegelten Turms an die nördliche Langhaus-Wand um die halbe Wandstärke auseinanderklafft (ca. 48 cm, vgl. Abb. 2, rote Pfeile). Das wäre zwar ein kleiner Schönheitsfehler gewesen, aber kein Hindernis. Befürchtet wurde vielmehr, dass der Giebeltrakt zwischen den Türmen optisch erdrückt würde, denn nur selten ist dieser Bereich schmaler als Turmbreite. Das Ergebnis der Fotomontage zeigt jedoch eine erstaunlich ausgewogene Fassade, wenn auch der Giebel etwas mehr Struktur vertragen könnte (Abb. 2).

Der bauliche Befund spricht aber nicht dafür, dass sich im aufgehenden Mauerwerk ein Turmstummel verbirgt. Die Umfassungsmauer ist mit 95 Zentimetern Stärke nur halb so dick wie das vorhandene Turmgemäuer (Abb. 1, Grundriss) und erreicht nirgendwo dessen Stärke, nicht einmal im Giebelbereich.

Stattdessen dürfte dieser Raum ursprünglich als Verlängerung der linken (nördlichen) Seite des Langhauses gedient haben. Später wurde er durch eine Querwand vom Langhaus abgetrennt und dient heute als Eingangshalle (Abb. 1, schraffierte Wand im Grundriss).

RESULTAT: Ein zweiter Turm war nie ernsthaft vorgesehen, bzw. ist im aufgehenden Mauerwerk nicht einmal ansatzweise realisiert worden und dürfte daher auch nicht fundamentierte worden sein. Man hatte den Turm offenbar soweit seitwärts angelegt, um mehr Platz im Langhaus zu gewinnen. Die heutige Trennwand zwischen Langhaus und Eingangshalle ist

mit ihren nur 30 Zentimetern Stärke lediglich von eingeschränkter statischer Funktion für das Gebäude.

Der Ur-Giebel war fensterlos. Das kurz vor 1400 erbaute Westwerk hatte sich mit nur einem Turm und mit der Verlängerung des Langhauses begnügt. Tief unter dem First bildete die Portalanlage den eigentlichen Fokus des schlichten Giebels, wodurch zwischen First und Portal eine senkrechte Achse aufgespannt worden war. Sie ist beim Hochklappen des Daches gestört worden. Optisch hat dieser Umbau das Bild der Fassade deutlich beeinträchtigt und ist auch bei den umfangreichen Stilbereinigungen Mitte der 1970-iger

Jahre nicht korrigiert worden, wohl auch weil ein freier Blick aus der Ferne seit dem Bau des Knabenschulhauses (heute Diakonie und Kindergarten) nicht mehr möglich ist.

Hans-Otto Schmitz



Abb. 1: Turmfassade von St. Michael

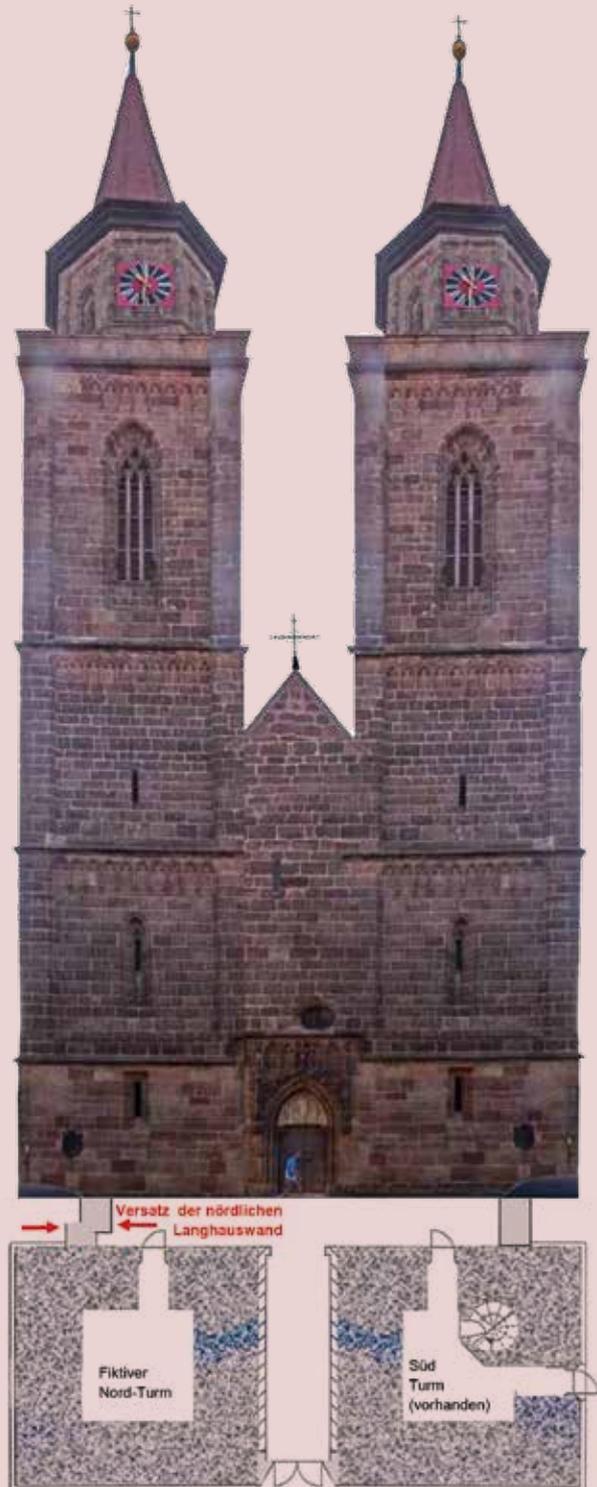


Abb. 2: Doppelturm-Anlage (Fotomontage)
Der von Süd nach Nord gespiegelte Turm weist mit seinem Anschluss an die Langhauswand einen Versatz in halber Wandstärke auf. (rote Pfeile)

Pustblume
 Karolin Hanusek
 Königstrasse 7
 90762 Fürth
 Telefon 0911/7419046
 Fax 0911/2024877



Öffnungszeiten:
 Montag bis Freitag
 von 8.30 bis 12.30 · 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr

Pflanzen · Keramik · Dekorationen · Arrangements
 Brautschmuck · Blumensträuße · Trauerbinderei

FAHRRADKISTE
 DIE GÜNSTIGE LÖSUNG
 Bikes - Ersatzteile - Service
FÜRTH

Königstraße 69
 Tel. 0911 - 977 92 882
 www.fahrradkiste.eu

Mo bis Fr 9 - 16 Uhr
 Sa 10 - 13 Uhr



100% Optik
 und einzigartig anders:
 trendige Brillen
 kompetente Beratung
 besonderes Ambiente

Schauhaus GmbH
 Augenoptik-Meisterbetrieb
 am Grünen Markt
 Marktplatz 5 - 90762 Fürth
 Fon 0911/7 87 97 87
 www.schauhaus.com

... weil's schie macht.

**Schau
 Haus**

In Fürth und
 Veitsbronn für
 Sie da!



Nicht allen stehen
 Punkte.
 Plakette fällig?
 Don't worry. Go KUBA.



Prüfstelle Fürth	·	Benno-Strauß-Straße 17	·	90763 Fürth
Prüfstelle Veitsbronn	·	Bruckleite 2	·	90587 Veitsbronn
www.kuba-gmbh.de	·	info@kuba-gmbh.de	·	0911 97 33 99 0

FÜR SIE IN DEN BESTEN LAGEN



VON POLL
IMMOBILIEN



Eigentümern bieten wir eine kostenfreie und unverbindliche Marktpreiseinschätzung ihrer Immobilie an. Kontaktieren Sie uns, gern beraten wir Sie persönlich.

T.: 0911 - 97 90 188 0

Wir wissen Ihre Immobilie zu **schätzen**
Für Sie in den besten Lagen



VON POLL IMMOBILIEN Shop Fürth | Gustavstraße 35 | 90762 Fürth | fuerth@von-poll.com

www.von-poll.com/fuerth

DAS UMGEHUNGSGERINNE „WOLFSGRUBER-MÜHLE“

EINE ERFOLGSGESCHICHTE



Das Umgehungsgerinne ist heute Heimat von ...



... verschiedenen Fischen (Aitel) ...

Karte: OpenStreetMap

Es gibt unendlich viele Gründe, unserer weltweit desolaten und vom Menschen geschädigten Natur wieder auf die Sprünge zu helfen. Zerstörtes wieder in Stand zu setzen. Leider stoßen dabei immer noch nicht alle Projekte auf Gegenliebe. Zu groß ist die Geldgier! Dass sich aber Natur- bzw. Umweltschutz unbedingt lohnt, zeigt das Beispiel Umgehungsgerinne Wolfsgruber-Mühle an der Pegnitz in Fürth!



... Insekten wie Libellen (Gebänderte Prachtlibelle) ...



... oder Vögeln wie dem Eisvogel ...



... Wasserwanzen (Wasserskorpione) ...



... und dem Graureiher.

Das Bauvorhaben „Umgehungsgerinne Wolfsgruber-Mühle“ als Fischaufstiegshilfe sorgte für viel Wirbel. Sogar der Fachberater für Fischerei in Mittelfranken rief mich an mit der Bitte, ich möge doch auf den Oberbürgermeister einwirken, damit dieser „Schmarrn“, der eh nur unnötig Steuergelder kostet, verhindert wird! Aus dem „Schmarrn“ ist über die Jahre ein gut funktionierendes Ökosystem unterhalb des Karlsteges geworden, welches mit der Pegnitz verbunden ist. Fische und Wassergetier aller Art kann nun das Wehr der Wolfsgruber-Mühle unschwer umgehen bzw. umschwimmen. Zuerst kamen kurz nach dem Bau die „Ratzn“ wie Wanderratte und Bissam. Mit der Zeit veränderte sich das Ufer. Die neuen Strukturen sind Siedlungsraum für Gehölze und Gräser. Die Vegetation bietet beliebte Sitzwarten für die Fließwasserarten Blauflügel- und Gebänderte

Prachtlibelle. Nach und nach stiegen Fische aus der Pegnitz auf. Ein gefundenes Fressen für den Eisvogel und Graureiher. Inzwischen, weil ausgewildert, hat sich das Bächlein sogar zur Heimat vom Bachneunauge, der Mühlkoppe und dem Wasserskorpion, einer Wasserwanzenart, entwickelt. Durch eingebrachte Findlinge ins Bachbett bildeten sich „Rauschen“. Das dadurch verwirbelnde Wasser trägt Sauerstoff ein und sorgt so für einen gut durchoxidierten Gewässergrund, was den Larven der Eintags- und Köcherfliegen zugute kommt. Heute „schaut“ manchmal der Biber von der Pegnitz herüber. Und noch etwas Tolles ereignet sich ab und zu am Umgehungsgerinne – die Wasseramsel kommt zu Besuch! Bleibt zu hoffen, daß sie eines Tages seßhaft wird.

Gunnar Förg



Der Biber kommt manchmal von der Pegnitz herüber.



Ein seltener Gast ist die Wasseramsel.

Ein kleines Rätsel (für alle Leser*innen)

So schaut es aus, wenn am Waagplatz du stehst
in der Fürther Altstadt und nicht weitergehst.

Genau dort gibt's viele schöne Häuser ringsherum,
genau dort hört man auch wenig Lärm und Gebrumm.

Inmitten der Gebäude fällt eins irgendwie doch auf,
mit Ausstellungsfenstern zum ersten Stock hinauf.

Ein kleines Juwel, auch Freibank lange schon genannt,
in dem der Altstadtverein seine Heimat auch fand.

Nach vielen Renovierungen in neuem Glanz erstrahlt,
ein Blickpunkt für etliche Besucher ohne Vorbehalt,
richtiger Anziehungspunkt auf dem Weg zur Gustavstrasse.

In der Weihnachtszeit steigen da Gerüche in die Nase.

Kein Wunder, der Weihnachtsmarkt dort ist der Hit,
der alle Besucher stimmungmäßig nimmt mit.

Den Marktaufbau nehmen sehr viele Helfer in die Hand,
unter der Stabsführung eines Mannes mit Kraft und Verstand.

Er ist der Chef, bei dem Alles in dieser Zeit zusammenläuft,
bei dem sehr oft trotz der Mitstreiter sich vieles anhäuft.

Dem es aber in dieser Woche immer wieder gelingt,
dass schlussendlich nichts aus dem Rahmen springt.

Diesem Mann gebührt Lob und viel Unterstützung.
Corona ist für ihn und uns keine Zumutung,
denn ein Plan B ist immer in der Schublade,
den man dann rechtzeitig zieht zu Rate.

Wie heißt nun dieser Mann, um den es hier geht?
Leicht zu erraten, wenn ihr meinen Hinweis versteht.

(Setzt die ersten 11 senkrechten Buchstaben zusammen!)

Rainer Ziegler

Getränkemarkt Norbert Lechner



Mohrenstraße 1 • 90762 Fürth

Telefon 09 11/74 53 37 • Fax 09 11/97 79 85 75

**Frischer Röstkaffee
aus eigener Produktion**

*

**Beratung rund um die
Kaffe Zubereitung**

*

**Kaffeemaschinen und
Zubehör**

Mohrenstr. 6
90762 Fürth
www.lapuzia.de




SÜBERKRÜB
Gärtnerei & Floristik

**Verbunden mit der Natur
Verwurzelt in der Region
Gewachsen aus Tradition**

Gärtnerei
Alte Reutstraße 62, 90765 Fürth
Blumenladen am Friedhof
Friedenstraße 27, 90765 Fürth

Telefon 0911/7906660
Telefax 0911/7909064

www.blumen-sueberkrueb.de

IM- PRES- SUM

HERAUSGEBER:

Altstadtverein Fürth,
Altstadtviertel St. Michael
Bürgervereinigung Fürth e.V.
Waagplatz 2, 90762 Fürth
Telefon 09 11/77 12 80
www.altstadtverein-fuerth.de
info@altstadtverein-fuerth.de

VORSTAND:

Siegfried Meiner – Vorsitzender,
Kamran Salimi – stellv. Vorsitzender,
Thomas Werner – stellv. Vorsitzender,
Stefan Hildner – Schatzmeister,
Angelika Modschiedler – Schriftführerin

BEIRAT:

Stefan Bär, Sibylle Becker,
Sonja Dollhopf, Steffi Eller-
mann, Dagmar Gebhardt, Grit
Hammer, Rainer Herrmann,
Heinz Müller, Uschi Steinkugler-Krüger,
Rainer Ziegler

REVISOREN:

Peter Brückner, Hanne Wiest

REDAKTION:

Thomas Werner, Siegfried
Meiner, Angelika Modschied-
ler

GESTALTUNG/ SATZ:

Harald Hans Vogel, König-
straße 35



Allopathie · Homöopathie
Biochemie
Diätetik · Kosmetik

ALTSTADT-APOTHEKE

Ihre Apotheke stets im Dienste der Gesundheit

Apotheker Peter Mühldorfer



Geleitsgasse 6

90762 FÜRTH

Telefon 09 11/77 96 82

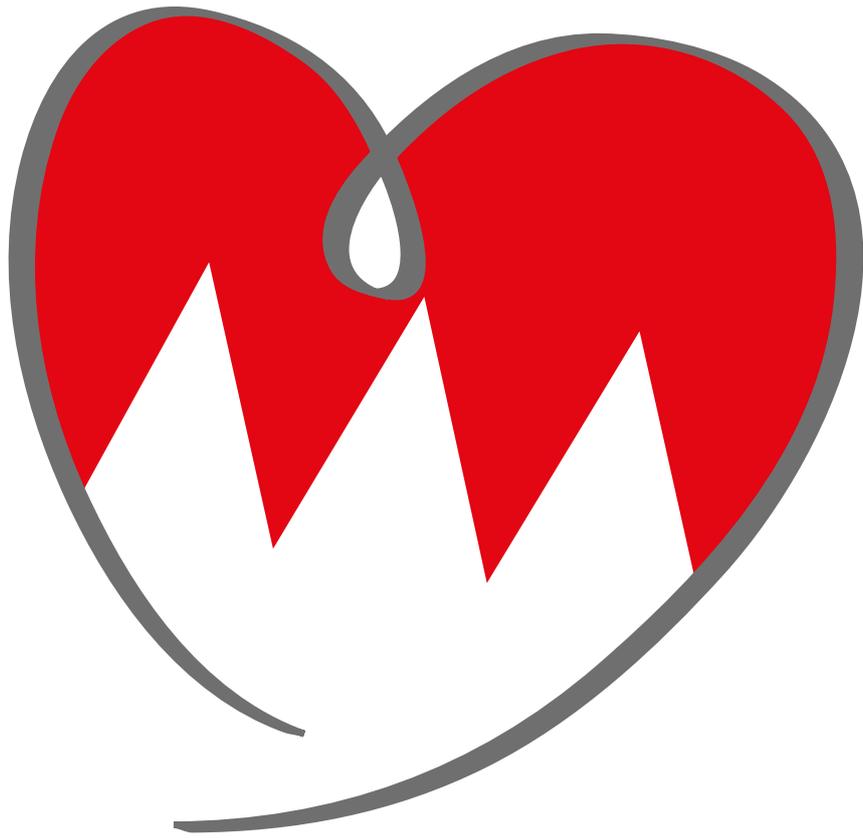


Schlösser - Schlüssel - Sicherheit

Königstraße 69 - 90762 Fürth
gegenüber Rathaus
Tel. 0911 / 77 13 79



**Sicherheitsschlösser • Sicherheitsbeschläge
Elektr. Türöffner • Türschließer + Ers.Federn
Briefkästen • Geldkassetten • Tresore**



MEI HERZ SCHLÄCHD
FÜR FRANG'N.
DOU BIN IECH DAHAM!



Sparkasse
Fürth
Gut seit 1827.